

**Genetische Nietzscheinterpretation  
im Spannungsfeld wissenschaftlicher Ansprüche,  
apologetischer Arrangements und weltanschauungskritischer Analysen**  
von Hermann Josef Schmidt

**Ankündigung**

Obwohl von Friedrich Nietzsche schon seit 1935 mehr Texte aus Kindheit und restlicher Schülerzeit im Druck vorliegen als von wohl jedem anderen wichtigen Literaten oder Philosophen vor dem 20. Jahrhundert, stoßen Versuche, seine Gedanken primär aus ihrer textlich belegbaren Entwicklung zu verstehen, angesichts einer sich derzeit eher auf Rezeptionsfragen konzentrierenden, genetisch jedoch weiterhin abstinenten Interpretation meist auf distinktiertes Desinteresse, zuweilen jedoch auch auf inhaltlichen Widerstand. So vergingen knapp 60 Jahre, bis eine erste, konkurrenzlos gebliebene umfassende Rekonstruktion der frühesten Denkentwicklung Nietzsches auf der Basis seiner eigenen Texte mit *Nietzsche absconditus oder Spurenlesen bei Nietzsche. Kindheit*, 1991, vorgelegt wurde. Während Nietzsches früheste Entwicklung ansonsten jedoch fast durchgängig als diejenige eines frommen christlichen Kindes gedeutet wird, verstößt *Nietzsche absconditus* konsequent und im Nebenthema interpretationskritisch gegen undiskutiert vorausgesetzte Mainstream- sowie Normalkind-Interpretationstendenzen. So wird gezeigt, daß dieses in 'erwecktem Pastorenhaus' aufgewachsene Kind sich bereits sehr früh mit seinem ererbten religiösen Konglomerat auseinandersetzt und daß es ihm bis zum Ende seiner Kindheit beinahe gelang, sich aus einer durch frühe massive Inkonsistenzerfahrungen ausgelösten psychischen Krise (wohl einer 'christogenen Neurose') in hohem Maße eigenständig poetisch herauszudenken. Deshalb stellt diese Nietzsches immense Denk- und Problemkontinuität bis zu *Der Antichrist* und seinem geistigen Zusammenbruch 1888/1889 verständlicher machende Deutung eine kaum geringe, da prämissenorientierte Provokation zumal derer dar, die selbst bei einem Autor wie Friedrich Nietzsche auch noch gegenwärtig mainstreamorientierten und zumal prochristlichen Interpretationsansätzen zuneigen. Und so stand und steht *Nietzsche absconditus* als Sondervotum kritischer Nietzscheinterpretation im Zentrum nachhaltiger Kritik, mit der sich der (sich seit den frühen 1960er Jahren über interpretative Nietzscheklitterungen wundernde) Verfasser möglichst prinzipiell und umfassend auch aus der Perspektive von Nietzsches eigenen Kompetenzen auseinandersetzt.

Da nach mehreren Anläufen mit Hans Gerald Hödls Monographie *Der letzte Jünger des Philosophen Dionysos*. 2009, seiner Berliner Habilitationsschrift, die bisher ausführlichste, prinzipiellste und erfreulicherweise auch tiefenschärfste Kritik an *Nietzsche absconditus* erschien, erfolgt hier eine bis in manches Detail gehende Auseinandersetzung mit Hödls Kritik; am Rande auch mit verwandten Auffassungen sowie mit einigen editorischen Entscheidungen des den Kindertexten Nietzsches gewidmeten Bandes der Kritischen Gesamtausgabe, Werke, 1995, weil Hödl 1988-1994 als wissenschaftlicher Mitarbeiter die Edition der KGW I 1-3 vorbereitete, sich auf spezifische Entscheidungen nun beruft und sie zu legitimieren sucht.

Diese eine Vielzahl prinzipielle und detaillierte Informationen zur Entwicklung sowie zu den wohl wichtigsten Texten des frühesten Nietzsche bietende Untersuchung kann 1. als interpretationskritische Zwischenbilanz genetisch orientierter, 2. als Anregung zugunsten nietzschenäherer Interpretation sowie 3. als in manchem weiterführender Kommentar zu Nietzsches Kindheit (und damit auch zu *Nietzsche absconditus. Kindheit*) gelesen werden. Außerdem bietet sie 4. eine längst überfällige Konkretisierung meiner primär prämissenorientierten eher generell angesetzten Streitschrift *Wider weitere Entnietzung Nietzsches*, 2000, und übertrifft die im Blick auf eilige Leser im Juli 2011 veröffentlichte Kurzfassung *Apologetenphilologie* (Aufklärung und Kritik 18, 3/2011, und [www.f-Nietzsche/hjs\\_start.htm](http://www.f-Nietzsche/hjs_start.htm)) auch ohne die beigefügten interpretationskritischen Anhänge im Umfang wenigstens um das Siebenfache.